

Die bewegte Geschichte des Eisenstädter Parks

..... &
2017 feiert der „Verein Freunde des Eisenstädter Schlossparks“ sein 30-jähriges Jubiläum.
Brigitte Krizsanits über ein Eisenstädter Juwel ...

Der Schlosspark – „Weltwunder“, „Zauberhain“, „Garten ersten Ranges“ – nur drei Zitate, mit denen der englische Landschaftsgarten in Eisenstadt in den letzten Jahrhunderten bedacht wurde. Zeitgenossen nannten ihn in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in einem Atemzug mit den bekanntesten Gärten der Donaumonarchie und die Besucher kamen von überall her, um das Gartenkunstwerk, das Nikolaus II. Esterházy hier ab ca. 1800 erschaffen ließ, zu bewundern. Seit jener Zeit durchlief der Park mehrere Phasen: Er wurde gehegt und gepflegt, später sich selbst überlassen. So kam in den 1980er-Jahren schließlich ein Hilferuf aus der Bevölkerung – der letztendlich die Rettung für diese historische Gartenanlage einleitete.

VOM BLUMENGARTEN ZUM GARTENWUNDER

Doch erst einmal zurück zu den Anfängen. Diese liegen in einem Blumen- garten, der später zum Obst-, Kraut- und Arzneipflanzengarten erweitert wurde. Um 1700 wurde er zu einem italienischen Garten und unter Fürst Paul II. Anton Esterházy (1711-1762) zu einem Rokoko-Garten mit Springbrunnen, Blumenbeeten, Buchenhecken, aber auch Orangenbäumen, Lusthäusern und einer als „Seufzergang“ bezeichneten Allee umgestaltet. Sein nördliches Ende fand durch einen Gebäudekomplex Begrenzung, in dem unter anderem die Orangerie sowie ein Theater untergebracht waren. Als Relikt dieses Gartens und gleichzeitig ältestes Bauwerk im Park gilt heute das sogenannte Gärtnerhäuschen – und dies erklärt auch seine schräge Position, schließlich bildete es auch den Abschluss der Anlage. „Gleich vorne ist ein niedliches Blumenparterre mit einer beständig springenden Fontaine, zu Ende desselben auf einer Terrasse 24 sehr schöne hohe Portale von grünem Gitterwerk mit Hainbuchen bewachen. Hier steht eine ausgesuchte Orangerie und viele andere indianische Gewächse“, schrieb Gottfried von Rotenstein, hinter dessen Pseudonym sich vermutlich Graf Johann Pálffy verbarg, Ende des 18. Jahrhunderts über diesen Garten.

ERRICHTUNG DES ENGLISCHEN LANDSCHAFTSGARTENS

Nur wenige Jahre später sollte der Park einer riesigen Baustelle gleichen. Denn Nikolaus II. Esterházy (1765-1833) machte daraus einen der schönsten englischen Landschaftsgärten der Donaumonarchie. 1803 holte er sich den französischen Architekten Charles Moreau, der nicht nur den Umbau des Schlosses vornahm, sondern auch die Gestaltung des Gartens überantwortet bekam. Um diesem Garten die entsprechende Dimension zu verleihen, wurden Weingärten gekauft, sodass sich der Garten schließlich den Hang des Leithagebirges hinaufziehen sollte. Künstliche Felsgrotten, Wiesenflächen, ein Rundtempel nach griechischem Vorbild und ein großer Kanal, der den Park durchzog spiegelten Natürlichkeit vor. Neben dem malerischen Leopoldinentempel war eine der Attraktionen die Orangerie. Und kaum eine Reisebeschreibung aus jener Zeit lässt sie aus – kein Wunder, beherbergte sie doch den ungeheuren Schatz von 70.000 Pflanzen, seltene, exotische, aber auch Nutzpflanzen wie Obstbäume und -sträucher.

REVITALISIERUNG

Nikolaus II. hatte sich die Anlage einiges kosten lassen, schon 1817 ist von mehreren Millionen Gulden C. M. (*Conventionsmünze*) die Rede. Die Bauarbeiten, die mit umfangreichen Pflanzungen einhergingen, zogen sich über rund zwei Jahrzehnte und waren mit der Fertigstellung des Leopoldinentempels 1824 weitgehend abgeschlossen. Um 1830 wurde der Park um eine Rosenallee erweitert, in der Folge erfuhr er im

19. Jahrhundert, bis auf die Errichtung eines Obeliskens 1871, keine weiteren größeren Umgestaltungen oder Einbauten. Es herrschte Stillstand, gemacht wurde nur, was notwendig war. Erst ab 1897 erfolgte eine Revitalisierung unter Nikolaus IV. und Margit Esterházy. Sie nahmen Nachpflanzungen vor und ließen Wege, Teiche und auch die Wasserleitung renovieren. Auch ihr Sohn Paul, der 1920 im Alter von nur 19 Jahren das Majorat antrat, zeigte großes Interesse an dem Park. Er ließ eine Bestandsaufnahme der Gehölze durchführen und einen Plan zur Umgestaltung einiger Bereiche anfertigen. Dieser wurde jedoch nicht umgesetzt, was wahrscheinlich einerseits an der wirtschaftlichen Situation lag – die Weltwirtschaftskrise hatte schließlich auch Österreich und Ungarn im Griff –, andererseits gab es ständig Konflikte mit der Eisenstädter Bevölkerung bezüglich deren Benutzung des Parks. Dr. Paul Esterházy setzte diesen Auseinandersetzungen ein vorläufiges Ende, indem er 1934 in einer Schenkung der Stadtgemeinde den Marientempel (Gloriette) überließ und im Gegenzug weite Teile des Parks sperren ließ. Ab 1938 verweilte er in Ungarn, wo er 1948 inhaftiert wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er sowohl in Ungarn als auch in Österreich enteignet, der Besitz in Österreich ab 1945 von der USIA verwaltet. 1955 wurde er an den rechtmäßigen Besitzer Dr. Paul Esterházy zurückgestellt.

VERFALL IM 20. JAHRHUNDERT

Schon 1946 beschloss der Stadtsenat die Errichtung eines Bades im Park, vorerst diente der Maschinenteich der

sommerlichen Abkühlung der Eisenstädter. 1951/52 wurde im angeblich schönsten Teil des Parks ein Stadion errichtet. Als Relikt der früheren Gartenanlage beließ man eine alte Linde – sie sollte dem Stadion schließlich auch den Namen geben: „Lindenstadion“. Im Jahr der Fertigstellung der Sportanlage wurde auch mit dem Bau des heutigen Freibades begonnen. 1954 sorgte der „Burgenländische Kunstverein“ mit einer Ausstellung in der Orangerie für großes Aufsehen – junge Künstler wie Rudolf Kedl, Karl Prantl oder Feri Zotter sorgten für Empörung unter der Bevölkerung. Mit der Wahl ihres Ausstellungsortes lenkten sie jedoch auch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die historischen Räumlichkeiten. Paul V. Esterházy war zu jener Zeit inhaftiert, der Zugriff auf seine Besitztümer war ihm verwehrt. Nach seiner Entlassung aus der Haft 1956 floh er mit seiner Gattin Melinda nach Österreich und von hier weiter in die Schweiz. 1962 schloss er einen Pachtvertrag mit der Stadtgemeinde Eisenstadt, der die Benützung des Parks regelte und in der Folge auch erneuert wurde. Während ein Teil als Privatteil abgetrennt wurde, sollte ein Großteil der Bevölkerung zur Nutzung zur Verfügung stehen, die Stadt für dessen Pflege und Erhaltung aufkommen. Einmal mehr in der Geschichte des Parks erfolgte nur die Umsetzung des Notwendigsten. Der Leopoldinteich wurde zugeschüttet, jene Teile der Glashäuser, die unter anderem sowjetischen Soldaten als Zielscheiben gedient hatten, wurden abgetragen, an

ihrer Stelle Tennisplätze errichtet. 1969 wurde mit dem jährlich stattfindenden „Fest der 1000 Weine“ in der Orangerie eine Massenveranstaltung installiert, die der historischen Substanz ebenfalls zusetzte. Eingriffe erfuhren jedoch nicht nur die Flächen und historischen Bauten. Auch der besondere Baumbestand ging erheblich zurück. Eine 1985/1987 durchgeführte Bestandsaufnahme wies einen Verlust der Hälfte der Arten und von zwei Drittel der Anzahl der Gehölze gegenüber 1926 auf. Es war Zeit zu handeln!

HILFERUF

Ein Hilferuf wurde gesetzt. Und letztendlich auch erhört. Unter der Federführung des Eisenstädter Arztes Dr. Franz „Feri“ Prost wurde am 18. November 1987 der „Verein Freunde des Eisenstädter Schlossparks“ gegründet. Erster Obmann war Eisenstadts Bürgermeister Kurt Korbatits, sein Stellvertreter der damalige Gemeinderat Hans Günther Kolar. Weitere Funktionäre im Vorstand waren Dr. Walter Horvath, Karl-Heinz Pexa, Waltraud Bachmaier und DI Franz Farkas. Als Beiräte fungierten der Stadtrat und spätere Bürgermeister von Eisenstadt Ing. Alois Schwarz, Gemeinderat Johann-Christian Dreio sowie Dr. Franz Prost. Das Ziel des neuen Vereins war es, dem Park sein historisches Aussehen wiederzugeben. So begann vor 30 Jahren die Revitalisierung des Parks. Feri Prost war dafür unermüdlich im Einsatz; gemeinsam mit DI Dr. Elmar Csaplovics und anderen Mitstreitern ist es letztendlich gelungen, dem Verfall Einhalt zu gebieten. 15 Jahre lang war

der „Verein Freunde des Eisenstädter Schlossparks“ eng mit dem Namen Feri Prost verbunden und er klingt bis heute nach. Er schaffte es, die für den Park wichtigen Stellen in ein Boot zu holen.

NEUER GLANZ

Auf Initiative des Schlossparkfreunde-Vereins konnten unter Beteiligung von Esterházy Betriebe, Stadt Eisenstadt und Land Burgenland zahlreiche Projekte abgewickelt werden, die den Eisenstädter Schlosspark Schritt für Schritt seinen einstigen Glanz zurückgaben und ihn in das Interesse der Öffentlichkeit rückten. 1989 fand in Eisenstadt das internationale Symposium „Der europäische Landschaftsgarten im 19. Jahrhundert“ statt, ab 1992 wurden erste Pläne zur Revitalisierung des Parks gefasst. Basierend darauf konnte unter großzügiger finanzieller Beteiligung der oben genannten Stellen wie auch der Bevölkerung von Eisenstadt das malerische Ensemble rund um den Leopoldinentempel mit seiner Felskulisse, dem Teich und der Bepflanzung wiederhergestellt werden – es sollte auch ein Beitrag zur EXPO 1995 sein, die allerdings nicht realisiert wurde. Im Zuge der Erneuerung des Pachtvertrages mit Esterházy im Jahr 1996 wurde unter Beteiligung von Land Burgenland und Stadtgemeinde Eisenstadt der „Verein zur Pachtung, Erhaltung und Pflege des Esterházy Schlossparks“ gegründet. Dieser Verein ist seither nicht nur Pächter weiter Teile des Schlossparks, sondern trug auch wesentlich zur Abwicklung großer Sanierungsprojekte

wie jenem der Orangerieanlagen bei. Diese wurden ab 2000 mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union begonnen, 2002 erstrahlte die Orangerie in neuem Glanz. Als Basis für die weiteren Gestaltungsmaßnahmen wurde ein Parkpflegewerk beauftragt, das bis heute die Grundlage für die notwendigen Arbeiten im Park bildet. So werden im Park laufend Erhaltungsmaßnahmen getroffen. Durch die Initiative vieler Beteiligten – Verein zur Pachtung, Erhaltung und Pflege des Esterházy Schlossparks (Stadtgemeinde Eisenstadt und Land Burgenland), Esterházy Betriebe, Verein Freunde des Eisenstädter Schlossparks sowie der Bevölkerung – ist es in den letzten Jahren gelungen, dem Park seine einstige Wirkung von Licht und Schatten, bedrohlichen Felskulissen und plätscherndem Wasser wieder zurückzugeben. Auch wenn der Park für viele Eisenstädter als eine Selbstverständlichkeit erscheint – er ist ein historisches Kleinod, das es zu bewahren gilt.

Text: Brigitte Krizsanits

Zur Autorin:

Brigitte Krizsanits ist freie Journalistin, Buchautorin sowie Obmann-Stellvertreterin des „Vereins Freunde des Eisenstädter Schlossparks“. In ihrer Arbeit befasst sie sich vor allem mit der unmittelbaren Umgebung ihrer Heimatstadt Eisenstadt. **Publikationen:** „Das Leithagebirge, Grenze und Verbindung“, „Eisenstadt“, „Burgenland. Vielfalt prägt“, „Von der Residenz- und Bürgerstadt zur Landeshauptstadt. Das Mitwirken Dr. Paul Esterházy an der Entwicklung Eisenstadts 1921 bis 1938“

Informationen über den Verein sowie zur Mitgliedschaft unter:
www.schlossparkfreunde-eisenstadt.at

SCHLOSSPARKFREUNDE UND PACTHVEREIN

Der „Verein Freunde des Eisenstädter Schlossparks“ wurde 1987 von Eisenstädter Bewohnern zur Rettung des Parks ins Leben gerufen, wodurch erste Revitalisierungsmaßnahmen umgesetzt wurden. 1996 wurde unter Beteiligung von Land Burgenland und Stadtgemeinde Eisenstadt der „Verein zur Pachtung, Erhaltung und Pflege des Esterházy Schlossparks“ gegründet, der als Pächter des Parks auftritt und bereits wesentliche Projekte zur Parkerhaltung abwickelte. Das Land Burgenland trat 2016 aus diesem Verein aus. Eigentümer des Parks sind die Esterházy Betriebe.

JUBILÄUMFEST

(30. August 2017, 19:30 Uhr)

Der „Verein Freunde des Eisenstädter Schlossparks“ feiert 2017 sein 30-jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum wird am 30. August 2017 im Rahmen der Foto-Ausstellung „Schloss.Park – Blick.Winkel“ in der Rathausgalerie feierlich begangen. Beginn der Veranstaltung ist um 19:30 Uhr.



Franz „Feri“ Prost initiierte die Gründung des „Vereins Freunde des Eisenstädter Schlossparks“ (1946-2002)



Sanierung der Orangeriemauern 2015
(Foto: Michael Wachter)



Die Orangerieanlagen wurden in den Jahren 2000 bis 2002 renoviert.
(Foto: Krizsanits)